

## Liquiditätsgrade, Net Working Capital, Cash Flow, Kapitalflussrechnung

Berücksichtigen Sie neben der Stichtagsbezogenheit von Kennzahlen auch deren Grenzen der Vergleichbarkeit (insbesondere mit anderen Unternehmen). Nicht jede Kennzahl ist gleichermaßen für jedes Unternehmen geeignet – wählen Sie, was nützlich ist. Und verstehen Sie Standard-Kennzahlen auch als Anregung, eigene Messgrößen zu kreieren. Denn der Erfolg steht unterm Strich: ist das Ergebnis.

### Liquidität 1. Grades

$$\text{Liquidität 1. Grades} = \frac{\text{Flüssige Mittel}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl beurteilt die flüssigen Mittel im Verhältnis zum kurzfristigen Fremdkapital. Eine Liquidität ersten Grades in Höhe von 25% besagt, dass 25% der kurzfristigen Verbindlichkeiten mit flüssigen Mitteln beglichen werden können.

### Liquidität 2. Grades

$$\text{Liquidität 2. Grades} = \frac{\text{Forderungen + flüssige Mittel}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl beurteilt die Summe aus Forderungen und flüssigen Mitteln im Verhältnis zum kurzfristigen Fremdkapital. Eine Liquidität zweiten Grades in Höhe von 75% besagt, dass die Forderungen und flüssigen Mittel zu 75% die kurzfristigen Verbindlichkeiten decken.

### Liquidität 3. Grades

$$\text{Liquidität 3. Grades} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Kurz- und mittelfristiges Fremdkapital}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl beurteilt das gesamte Umlaufvermögen im Verhältnis zum kurz- und mittelfristigen Fremdkapital. Eine Liquidität dritten Grades in Höhe von 75% besagt, dass 75% der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten durch das Umlaufvermögen gedeckt sind. Das Anlagevermögen wäre somit teilweise kurzfristig finanziert.

Die Kennzahl steht in mittelbarer Beziehung zur Anlagendeckung Deckungsgrad 2, die das Anlagevermögen dem langfristigen Fremdkapital gegenüber stellt. Das Gesamtkapital und das Gesamtvermögen des Unternehmens verteilen sich also auf den Zähler und den Nenner der beiden Kennzahlen Anlagendeckung II und Liquidität 3. Grades. Für die Anlagendeckung II gilt eine Sollgröße von 100%, so dass sich für die Liquidität 3. Grades ein Sollvorgabe von kleiner/gleich 100% ergibt.

## Net Working Capital

$$\text{Net Working Capital (\%)} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \times 100 = \dots \%$$

Die Kennzahl misst das Umlaufvermögen im Verhältnis zum kurzfristigen Fremdkapital. Im Vergleich zu Liquidität 3. Grades fehlt hier im Nenner das mittelfristige Fremdkapital.  
Ein Net Working Capital von 75% besagt, dass 75% des Umlaufvermögens kurzfristig finanziert sind.

$$\text{Net Working Capital (absolut)} = \text{Umlaufvermögen} \text{ ./. kurzfristiges Fremdkapital}$$

Diese Größe benennt den absoluten Überschuss des Umlaufvermögens über das kurzfristige Fremdkapital.

## Definitionen zu Liquiditätskennziffern

Flüssige Mittel	Forderungen	Umlaufvermögen
z.B. Bankguthaben, Kasse, Schecks, Wechsel	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Forderungen an Kunden)	Vorräte Forderungen (und aktive Rechnungsabgrenzung) flüssige Mittel
Fremdkapital (FK)	Kurzfristiges FK	Mittelfristiges FK
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Lieferantenverbindlichkeiten) Sonstige Verbindlichkeiten (und Rechnungsabgrenzung) Kredite, Darlehen Rückstellungen Ggf. zur Ausschüttung vorgesehener Bilanzgewinn	Mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr Lieferantenverbindlichkeiten gelten als kurzfristig	Mit einer Laufzeit von über einem und bis zu fünf Jahren Lieferantenverbindlichkeiten gelten als kurzfristig

## Cash Flow

<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>
./. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
+ Verlustvortrag aus dem Vorjahr
+ Erhöhung von Rücklagen zu Lasten des Ergebnisses
./. Auflösung von Rücklagen zu Gunsten des Ergebnisses
+ Abschreibungen auf das Anlagevermögen
<b>Cash Flow I</b>
+ Zuführung zu langfristigen Rückstellungen
./. Auflösung von langfristigen Rückstellungen
<b>Cash Flow II</b>
+ außerordentlicher betriebs-/periodenfremder Aufwand
./. außerordentlicher betriebs-/periodenfremder Ertrag
<b>Cash Flow III</b>
./. Dividende
<b>Cash Flow IV</b>

**Der Cashflow ist lediglich die Veränderung der Zahlungsmittel.** Er gibt an, wie viel Mittel einem Unternehmen in einer Periode per Saldo zugeflossen bzw. von ihm abgeflossen sind. So ist er Maß für die Selbstfinanzierungskraft und die finanzielle Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern.

Kapitalflussrechnung nach IFRS

Weil in der Praxis geeignete Aufzeichnungen fehlen (auch nicht nötig sind), werden Kapitalflussrechnungen üblicherweise nach der indirekten Methode erstellt. Um die Inhalte von Cashflows und seine *Dreiteilung* zu verdeutlichen ist hier die **direkte Methode der Kapitalflussrechnung** gemäß IAS 7.18a Anhang A dargestellt:

<b>Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit</b>
Einzahlungen von Kunden
Auszahlungen an Lieferanten
aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel
gezahlte Zinsen
gezahlte Ertragssteuern
Cashflow vor außerordentlichen Posten
Sonstiges
<b>Nettozahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit</b>
<b>Cashflows aus Investitionstätigkeit</b>
Erwerb von Sachanlagen
Verkaufserlös für Betriebs- und Geschäftsausstattung
erhaltene Zinsen
erhaltene Dividenden
<b>für Investitionstätigkeit eingesetzte Nettozahlungsmittel</b>
<b>Cashflows aus Finanzierungstätigkeit</b>
Erlöse aus der Ausgabe von gezeichnetem Kapital
Erlöse aus langfristigen Ausleihungen
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing
gezahlte Dividenden
<b>für Finanzierungstätigkeit eingesetzte Nettozahlungsmittel</b>
<b>Nettozunahme von Zahlungsmitteln und –äquivalenten = Cashflow</b>

Zusätzlich ist der Stand der Zahlungsmittel und –äquivalente fortzuentwickeln:

Zahlungsmittel und –äquivalente zu Beginn der Berichtsperiode
Nettozunahme von Zahlungsmitteln und -äquivalenten
<b>Zahlungsmittel und –äquivalente am Ende der Berichtsperiode</b>

Anmerkung: Nach IFRS sind „Zahlungsmittel“ nicht gleich „flüssige Mittel“.